

## Katze ohne Kopf gefunden

Grausige Entdeckung in Eschenstruth

VON HANS-PETER WOHLGEHAGEN UND HOLGER SCHINDLER

**HELSA.** Einen grausigen Fund hat eine zwölfjährige Schülerin am vergangenen Freitag in Helsa-Eschenstruth gemacht: Morgens um 7 Uhr entdeckte sie an der Bushaltestelle am Tram-Haltepunkt Eschenstruth eine tote Katze ohne Kopf.

Der Kopf des ausgewachsenen Tieres sei vermutlich mit einem Beil oder einer Axt vom Körper getrennt worden, sagte Gabriele Pötzsch von der Katzennothilfe Hessisch Lichtenau/Großalmerode der HNA. Die Polizei hat Ermittlungen wegen Verstoßes gegen das Tierschutzgesetz aufgenommen.

### Besitzer gesucht

Die Vereinsvorsitzende war am Freitag von der Mutter der Schülerin über den Fund informiert worden. „Der Körper der gepflegt und wohlgenährt aussehenden Katze wurde auf einer Rasenfläche neben der Bushaltestelle entdeckt“, bestätigte Gabriele Pötzsch der HNA. Den Kopf habe man nicht gefunden.

Sie hoffe, dass sich der Besitzer der getöteten Katze meldet oder aus der Bevölkerung Hinweise über die Herkunft der Katze eingehen.

„Es liegt keine Vermisstenanzeige vor“, sagte Büroleiter Jens Schmidt auf Anfrage der HNA. Bürgermeister Tilo Kütthe bestätigte, dass der Kadaver vom Bauhof entsorgt wurde. Ein Mitarbeiter habe die tote Katze bei einem Routine-Rundgang zur Reinigung und Müllentleerung mitgenommen. Der Körper des Tieres befindet sich noch auf dem Bauhof.

### Erster Fall

„Es kommt vor, dass Katzen verschwinden. Aber so einen Fall haben wir noch nicht gehabt“, sagte Gabriele Pötzsch. Dass die Katze von einem anderen Tier – etwa einem Luchs, Waschbären oder Fuchs – getötet wurde, hält sie für unwahrscheinlich. Die Spuren deuteten auf eine Abtrennung des Kopfes mit einer scharfen Klinge hin. Außerdem passe eine ausgewachsene Katze nicht ins Beuteschema.

Die Polizei sucht nach Zeugen (Tel. 0561/9100).

**Informationen über die Herkunft der Katze nimmt die Katzennothilfe Hessisch Lichtenau/Großalmerode, Tel. 0 56 04/9 19 03 66, entgegen. www.katzennothilfe2000.de**

## 60 Jahre Rockmusik im Löwenhof

**LOHFELDEN.** Rockig wird es am Freitag, 26. September, ab 19.30 Uhr im Löwenhof in Lohfelden zugehen. Denn dort werden die Salzgitter Allstars mit Songs aus den vergangenen 60 Jahren einheizen. Ihr Repertoire reicht von Elvis Presley über die Beatles bis zu Robbie Williams. Karten für zwölf Euro im Vorverkauf, an der Abendkasse für 15 Euro. **Vorverkaufsstellen:** Rathaus Lohfelden, Lange Straße 20; Morbitzers Paper Shop, Hauptstraße 54; Schreibwaren Hamel, Kaufunger Straße 2 und im Hotel zur Post, Hauptstraße 29. (cha)

# Warmes Wasser fließt wieder

Bauarbeiten in Espenau schneller als geplant abgeschlossen – Duschcontainer wurden kaum genutzt

VON NICOLE SCHIPPERS

**ESPENAU.** Die Bauarbeiten an den Nahwärmehauptleitungen der EAM in Espenau sind früher als geplant abgeschlossen worden. Bereits am Dienstagnachmittag wurde wieder Wasser in die Hauptleitungen gespeist. Am Abend waren dann alle 135 betroffenen Haushalte wieder mit warmem Wasser versorgt. „Jetzt können alle wieder warm duschen“, sagte Projektleiter Andreas Wehling.

Gemeinsam mit EAM-Sprecher Steffen Schulze freute sich Wehling darüber, dass die Arbeiten schneller als angekündigt erledigt werden konnten. Angesetzt waren ursprünglich bis zu fünf Tage. Maximal 27 Haushalte hätten für diesen Zeitraum im schlimmsten Fall kein warmes Wasser bekommen. Die anderen Betroffenen wären schon vorher wieder versorgt worden.

Die EAM hatte als Ausweichmöglichkeit einen Duschcontainer aufgestellt. Doch der wurde kaum ge-

nutzt. Stattdessen wichen einige Anwohner auf den Fitnessclub Multipoint an der Heinestraße aus.

Dessen Betreiber Markus Leimbach hatte nach der Berichterstattung in der HNA über die Gemeinde Espenau ein Arrangement mit der EAM getroffen, nach dem die Anwohner ohne warmes Wasser bei ihm duschen konnten. Dafür erhielt Leimbach einen kleinen Obolus.

Doch nun bekommen alle Haushalte schon nach zwei Tagen wieder warmes Wasser. Das sei einer guten Planung und Vorbereitung zu verdanken. Ganz besonders aber auch den betroffenen Bewohnern an den Kreuzungsbereichen Thüringer Straße/Imster Ring 1, Imster Ring/Wolfgang-Klee-Weg

sowie Imster Ring/Schillerstraße. Denn alle hätten pünktlich zu Beginn der Arbeiten ihre Heizungsversorgung vom Netz getrennt. So seien die Rohre leer gewesen und die Arbeiten hätten sofort beginnen können. „Unsere Kunden haben sich wirklich vorbildlich verhalten. Dafür sind wir sehr dankbar“, sagte Schulze.

Bei den Arbeiten wurden auf



Fertig: Monteur Ingo Deppe und seine Kollegen haben die Arbeiten am Nahwärmenetz in Espenau schon nach zwei Tagen abgeschlossen. Dirk Schade zeigt, wie künftig die Ventile zugezogen werden können. Foto: Schippers



Kaum genutzt: Der Duschcontainer ist eng und wenig einladend. Foto: Schräfer



Hat seine Duschen im Fitnessclub zur Verfügung gestellt: Markus Leimbach. Foto: Schippers

etwa vier Kilometern Netzlänge zusätzliche Absperrarmaturen eingebaut. Dazu wurden an mehreren Stellen Ventile in die vorhandenen Leitungen eingebaut. Das hat den Vorteil, dass das zuvor zusammenhängende Netz zukünftig bei Bedarf in Teilstücken abgesperrt werden kann.

### Versorgung sichern

„Sollte es jetzt zu einem Schadensfall kommen, sind nicht mehr alle ans Netz angeschlossenen Haushalte betroffen, sondern nur noch diejenigen, die mit der jeweiligen Sektion verbunden sind“, erklärte Projektleiter Wehling.

Die Möglichkeit, einzelne Bereiche abzusperren, diene also vor allem der Versorgungssicherheit der Kunden. Zudem könnten etwaige Arbeiten schneller erledigt werden.

Insgesamt zehn Absperrarmaturen wurden eingebaut. Damit ist das Netz jetzt in fünf Sektionen aufgeteilt. Die Investitionskosten betragen laut EAM-Sprecher Schulze 40 000 Euro. In den kommenden Tagen werden die fünf Baugruben geschlossen und gepflastert. Sichtbar sind dann nur noch die Straßensplanken, über die die Ventile künftig mit einem Schlüssel zugezogen werden können.

# Noch zu viele Bioabfälle im Restmüll

Landkreis startet Pilotprojekt: Mit kompostierbaren Beuteln soll Trennung vorangetrieben werden

VON TANJA TEMME

**KREIS.** Der abgenagte Haxenknochen, der vergammelte Pudding oder die Reste vom Mittagessen landen viel zu häufig in dem Restmüll. Mit einem Pilotprojekt will die Abfallentsorgung des Landkreises Kassel nun herausfinden, wie Küchenabfälle und Speisereste vermehrt ihren Weg in die Biotonne finden können. Erste Einblicke in den Versuch gab es Dienstagvormittag auf der Hofgeismarer Deponie.

Da sich gerade aus fettigen, eiweißreichen Substanzen besonders gut Energie gewinnen lässt, ist der Abfallentsorgung daran gelegen, möglichst viel davon zu erfassen. „Leider sieht die Realität bisher anders aus, denn ein Großteil der Essensreste landet noch immer in der Reststofftonne“, erklärte Projektbetreuerin Jenny Werner. Bei einer bundesweiten Untersuchung sei herausgekommen, dass jeder Deutsche 82 Kilogramm Speiseabfälle pro Jahr verursache, was 200 Euro Gegenwert entspreche. Laut Werner liegt das Verhalten nicht an mangelnder Kenntnis, sondern ist auf das Hygienebedürfnis der Menschen zurückzuführen.

Um der Speisereste-Entsorgung im Restmüll künftig entgegenzuwirken, wurden im Juli 1600 Vellmarer Haushalte mit biologisch abbaubaren Biobeuteln und einem Vorsortierbehälter versorgt, die die Trennung erleichtern sollen.



Begutachten den Müll: Dr. Michael Kern (von links), Ingenieur Jörg Siepenkothen, Mitarbeiter Oliver Burhenn vom Witzenhausen Institut für Abfall, Umwelt und Energie, Jörg Hetzel, stellvertretender Betriebsleiter der Abfallentsorgung des Landkreises, und Christian Garaffa, Hersteller des Grundstoffes für die genutzten Biobeutel, erkundigen sich nach den Ergebnissen des Pilotprojekts. Foto: Temme

In vier verschiedenen Stadtteilen läuft das Projekt noch bis Ende November: „Wichtig war uns dabei Einfamilien-, aber auch Mehrparteienhäuser zu berücksichtigen, denn auch dort gibt es Unterschiede bei der Trennung“, sagte Werner. Aktuell wird alle zwei Wochen stichprobenartig der Müll der Teilnehmer unter-

sucht, wobei erste Ergebnisse schon einen regen Gebrauch der Biobeutel erkennen lassen. Etwa fünfmal mehr als bisher komme das abbaubare Material zum Einsatz. Parallel dazu lässt sich ein Rückgang an Plastiktüten im Bioabfall feststellen.

Hintergrund des Versuchs ist, dass ab 2015 Biotonnen in

ganz Deutschland verpflichtend eingeführt werden sollen. Zudem wurde das Kreislaufwirtschaftsgesetz dahingehend konkretisiert, dass Speiseabfälle im Biomüll entsorgt werden müssen. Im Landkreis Kassel gibt es Biotonnen schon seit mehr als 20 Jahren mit so großen Erfolg, dass die Sammelmengen hessen- und bun-

desweit Spitzenwerte erreichen. „Deshalb will die Abfallentsorgung auch in Zukunft als Vorreiter bei der Optimierung der Bioabfallsammlung mitwirken“, bemerkte Werner.

Dass die Ergebnisse des Vellmarer Projekts überregionale Bedeutung haben, davon ist man bei der Abfallentsorgung des Landkreises überzeugt. Übrigens erhält man die kompostierbaren Biobeutel für einen Euro in den Rathäusern der Städte und Gemeinden des Landkreises.

HINTERGRUND

### HINTERGRUND

#### Bioabfall bringt Energie

Die Gesamtmenge an Bioabfällen, die noch im Reststoffbehälter landen, liegt im Landkreis Kassel bei 17 100 Tonnen jährlich. Schon aus einer Tonne Bioabfall kann für 17 Tage Strom und vier Tage Wärme für eine vierköpfige Familie in einer 130 Quadratmeter großen Wohnung gewonnen werden. Deshalb hat sich die Abfallentsorgung des Landkreises Kassel das Ziel gesetzt, künftig alle Speisen und Küchenabfälle über die Biotonne zu erfassen. (zta)